Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17 bei O. T Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 251. Donnerstag, 27. Oktober 1870.

Vom Kriegsschauplatz.

— H. Salingre schreibt dem „Berliner Fremdenblatt" über den Verkehr mit den französischen Einwohnern:

Was hier die Stimmung in Versailles betrifft, so ist von Nationalhaß wenig zu spüren, wie ich durch einige Beispiele beweisen kann, so durch folgende heitere Episode, die sich heute im Parke zu Versailles vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge abspielte. Unter den Zuschauern, welche dem Könige auf seinem Spaziergange durch den Park folgten, befand sich auch ein preußischer Stabstrompeter, der einen bildschönen Knaben von aristokratischem Aussehen im Alter von ca. 12 bis 13 Jahren an der Hand führte. Der Knabe sah unverwandt auf den König, dieser blieb stehen und frug den Stabstrompeter, indem er auf den Knaben deutete: „Gehört der auch zu den Preußen?" der Angeredete verneinte, und sagte, daß der Kleine der Sohn seines Wirthes sei, bei dem er einquartiert. Heute nun, wo die Wasser im Parke sprangen, hatte ihn der Sohn des Hauses gebeten, ihm Bismarck zu zeigen, und der Stabstrompeter ihm versprochen: „Du sollst nicht nur Bismarck, sondern auch unsern Allergnädigsten König sehen." Der Monarch hörte die Erzählung des Soldaten ruhig bis zu Ende an, und sagte dann zu ihm, während die Menge im dichten Kreise lautlos aufhorchte: „Sie mögen nur fortfahren, durch anständige Führung das gute Einvernehmen mit den Bewohnern der Stadt mehr und mehr zu befestigen." Dem Knaben die Hand reichend, entließ ihn der König mit einigen freundlichen Worten, und man hätte nur sehen sollen, wie stolz der Knabe an der Seite des Staabstrompeters von dannen ging, gefolgt und umringt von vielen Soldaten, die ihn verwundert ansahen. Und so wie jene Leute, welche unsern Gewährsmann ersuchen, wieder Quartier bei ihnen zu nehmen, den Beweis liefern, daß sich der französische Nationalhaß noch ertragen läßt, so sah ich auch heute auf der Chaussee, daß zwischen den Bewohnern und unsern Soldaten bereits das beste Einvernehmen besteht. Dort waren sie gemeinschaftlich auf dem Felde damit beschäftigt, Kartoffeln zu buddeln, einige Landbewohner holten Holz aus der Haide, wobei ihnen unsere Soldaten redlich halfen, und Kolonnenwagen begegneten mir, auf denen, neben einem braven Baiern eine junge Schöne, und wieder zwischen zwei Würtembergern ein Civilist mit riesig hohem Cylinderhut saß, dann folgte ein preußischer Kürassier, den das Lenken seiner Pferde bei weitem nicht so viel beschäftigte, als das Schäkern mit zwei drallen Bauermädchen, die er hoch oben auf den Getreidesäcken verladen hatte — alles Leute, die von unsern Truppen aus Gefälligkeit mit in die Stadt genommen wurden. Also der Nationalhaß ist noch auszuhalten!

Der Wunsch nach der Schlußkatastrophe des Kriegsdrama's erfüllt uns trotzdem übrigens hier eben so, wie die Berliner. Ich kann daher nicht genug die Freude schildern, mit der ich neulich die Gelegenheit wahrnahm, einzelne der Belagerungsgeschütze zu sehen, die für Paris bestimmt sind. An einem standen die Worte: Pour Paris, an einem anderen die Worte: Knallbonbonfabrik für die Pariser, und ein Kanonier meinte: „Lange genug haben wir uns nun das Geknalle da drüben mit angehört, jetzt legen wir los, und — was gemacht werden kann, wird gemacht!" In der That bedurfte es nur eines Blickes auf diese mächtigen Geschosse, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die Herren Pariser dieser freundlichen Einladung, uns ihre Thore zu öffnen, nicht lange werden widerstehen können. — Möge dem Donner dieser Kanonen recht bald der lang ersehnte, für uns segensreiche Frieden folgen.

Ars sur Moselle, 21. Oktober. Das diesseitige Armeekorps, schreibt man der „Elberf. Ztg.", wurde gestern Nachmittag alarmirt; Ordonnanzen sprengten heran, Offiziere flogen und Batterien rasselten hier durch; die Schützengräben füllten sich mit Infanterie und die Kanoniere in unseren Schanzen visirten über ihre Geschütze. Alles war in plötzlicher Aufregung; wir eilten nach unserm Observatorium, stiegen in athemloser Hast hinauf, brauchten unsere Gläser und sahen — nichts. Alles vor uns in der alten gewohnten Ruhe; die französischen Lager waren unverändert; auf den Wiesen und Feldern weideten die abgemagerten französischen Pferde, und der kahlköpfige Onkel St. Quentin schaute in voller Ruhe, ohne eine Miene zu verziehen, zu uns herüber. — Es dauerte auch so eine halbe Stunde; dann zogen sich die Kolonnen aus den Verhauen zurück, und Alles begab sich lachend und plaudernd nach den Quartieren und Baracken. Es war diesmal ein blinder Lärm; die Ursache war der Kommandirende einer Feldwache, dem seine Phantasie wohl einen Streich gespielt, und der dann etwas übereilt Alarm gemacht hatte. — In solchen Fällen wird gleich ein ganzes Armeekorps alarmirt, und mag der Kommandeur der Feldwache sich auch wohl eines kleinen Rüffels erfreut haben. — Allerdings in solchen Fällen besser Vor- wie Nachsicht. — Wir beobachteten gestern Abend einen langen dunkeln Rauchstreifen über dem großen französischen Lager hinter dem Eisenbahndamme von Montigny; wie wir heute auf dem Observatorium erfuhren, rührte dies von einem Brande her, welcher einen großen Theil der dortigen Baracken zerstört hat. — Ich sprach heute fünf in Metz gefangen gewesene Offiziere, welche bei dem Ausfall am 7. Oktober umzingelt wurden; es waren 3 Lieutenants, ein Arzt und ein Vicefeldwebel. — Sie wurden gestern ausgeliefert und kamen ziemlich ausgehungert hier an; es soll dort schmale Kost gegeben haben. — Bazaine selber soll sie verschiedene Male besucht haben und sehr freundlich mit ihnen gewesen sein. — „Meine Herren", sagte Bazaine, unsere Zeitungen, Bibliothek und Geld, soviel Sie wollen, steht Ihnen zur Verfügung, aber daß Ihre Menage-Portionen so knapp ausfallen, läßt sich nicht ändern; wir sind in einer belagerten Festung und haben selber nichts." — Einer der Offiziere beschwerte sich, daß man ihm Degen und Revolver abgenommen habe; nach einer halben Stunde wurden sie ihm wieder zugestellt. Im Ganzen seien sie mit ausgezeichneter Höflichkeit behandelt worden. — Dicht bei Ars im Bois de Vaux liegt das 9. Jäger-Bataillon auf Vorposten und zeichnet sich durch kühne Streiche besonders aus; während der Zeit seines Vorpostendienstes ist schon mancher Franzose der ruhigen Hand und dem sicheren Auge unserer Jäger verfallen; wie man einen Hirsch auf dem Pirschgange beschleicht, so machen sich Einzelne durch die niedrigen, aber dichten Weinberge an die französischen Vorposten heran, und wo sich jene im Bereiche der Büchse blicken lassen oder nur einen Theil des Körpers blosstellen, sind sie ihnen verfallen. Vor einigen Tagen haben sie aus Weinreben und Stroh mehrere Figuren gemacht und sie mit Mänteln und Mützen bekleidet; am andern Morgen eröffneten die Franzosen ein lebhaftes Feuer, und ganze Salven durchlöcherten unsere Strohmänner. Unsere Jäger sollen herzlich gelacht haben; in der Nacht kamen die Franzosen näher heran und betrachteten sich die Dinger; sie sollen davor gestanden haben wie der Hase vor dem Kohl. — Jetzt ist seit zwei Tagen wieder schlechtes, regnerisches Wetter, und die Vorposten haben viel auszustehen.

Vor Verdun, 19. Oktober. Nach der Einnahme von Soissons, schreibt man der „A. A. Z.", hat jetzt die Beschießung von Verdun mit erneuter Kraft begonnen. Man hatte sich bisher begnügt, diese Festung im Wesentlichen zu cerniren, jetzt aber hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, als Gouverneur aller französischen Landestheile zwischen der Mosel und Seine, vom General v. Moltke den Befehl erhalten, dafür zu sorgen, daß auch Verdun bald in unsere Gewalt komme.

— Aus dem Hauptquartier Garibaldi's bringt das in Genua erscheinende „Movimento" folgende Berichte:

Dole, 16. Oktober. „Garibaldi durchstreift hier vom Morgen bis zum Abend die überraschend schöne Umgebung, um das Terrain zu studiren, dessen mannigfaltige Zufälligkeiten, zahlreiche Wasserrisse und Wälder es ganz vorzugsweise für den Guerillakrieg eignen. Besonders erfreut wurde er durch die Ankunft seines Schwiegersohnes Stefano Canzio und der von demselben mitgebrachten Freunde, darunter Gattorno, Vivaldi, Pasqua und Sartorio, die er festlich empfing. Außer dem vom General untrennbaren Basso befindet sich noch Bordon bei ihm, Oberst des Generalstabes und Franzose, der aber lange Zeit in Italien lebte, sowie der unvermeidliche Pantaleon, der sich nun definitiv der Kutte entledigte, um Soldat zu werden. Indessen ist bis jetzt weder der Generalstab, noch das Hauptquartier organisirt, doch hoffen wir, daß der General in einigen Tagen schon seine tapferen Soldaten und alten Freunde um sich haben wird. Menotti ist, von Tironi begleitet, eben angekommen und Sixtori und Ulloa wurden gleichfalls von Garibaldi eingeladen, was jedoch von dem Letzteren nicht angenommen werden konnte, weil er in Florenz zurückgehalten wird. Heute wurde der General eiligst nach Besançon berufen, angeblich, weil sich die dortigen Truppen und Freischaaren aufzulösen drohen."

Besançon, 17. Oktober. Garibaldi ist, von dem Präfekten und dem Kommissär des Vertheidigungs-Comités dazu veranlaßt, angekommen. Es handelt sich darum, die hier befindlichen revolutionären Truppen und Trümmer des Korps Cambriel zu ordnen, wie überhaupt das Kommando aller bis jetzt im Departement Doubs verzettelten Streitkräfte zu übernehmen. Von den Vogesen ist seit der Flucht Cambriel's vor einem gar nicht anwesenden Feinde, wobei der Train, namhafte Munition und 5000 Chassepots verloren gingen, so viel wie gar Nichts mehr vorhanden. Cambriel hat sich vor seinen eigenen Leuten verbergen müssen, die ihn für ihre Mißerfolge verantwortlich machen; die Behörden verlangten auch dessen Absetzung und erhielten die Anzeige von der bevorstehenden Ankunft Gambetta's als Antwort. Canzio wurde zum Kommandanten des Hauptquartiers, Frapolli zum Chef des Generalstabes ernannt. In Besançon stehen im Ganzen über 10,000 Mann, bestehend aus Freiwilligen, Mobilgarden und Franktireurs, schöne, junge Leute, aber ohne Befehlshaber, und, was noch schlimmer ist, sogar ohne Offiziere. Es wäre zu wünschen, daß unsere zahlreichen garibaldinischen Offiziere hierher kämen."

Nach diesen Nachrichten ist es um die vielbesprochene „Armee von Lyon" ziemlich übel bestellt. Die Briefe zeugen von einer lebhaften Eifersucht zwischen Garibaldi und Cambriel, welchem Letzteren die Schuld für alle erlittenen Unfälle zugeschoben wird. Was Gambetta unter solchen Umständen ausgerichtet, darüber ist Näheres nicht bekannt; doch ist es immerhin bemerkenswerth, daß er nach seiner Rückkehr nach Tours keine neue prahlerische Proklamation über die von der Armee zu Lyon zu erwartenden Großthaten veröffentlicht hat.

— Ueber die Schlacht bei Orleans enthält das „Kempter Tag- und Anzeigeblatt" von dem bei der zweiten Division befindlichen Feldgeistlichen, Stadtkaplan Groß, nachstehenden Bericht:

„Als wir am 11. Oktober von Artenay aufbrachen, kamen wir kaum über Cercottes hinaus und schon begann der Kampf aufs Neue, aber diesmal weit ernsthafter als den Tag zuvor. Zuerst begann der Kampf mit Artillerie, und kam dabei unsere ganze zahlreiche Artillerie zur Verwendung; bald aber rückte auch unsere Infanterie vor, und weithin war das Hurrah vernehmbar, mit dem das 12. Regiment den Feind durch den Wald zwischen Cercottes und Chartan zurücktrieb gegen Orleans und wobei es alsbald vom 1. Jägerbataillon und 3. Infanterie-Regiment unterstützt wurde. Hierbei hatten unsere Leute keine nennenswerthen Verluste. Nun aber wurde das Feuer zur Rechten in der Nähe von Saran immer lebhafter, und ich begab mich, da bei der 3. Brigade mein Kollege sich befand, hinüber zur 4. Brigade. Als ich hinüberkam, hatten unsere Leute bereits das Pfarrdorf Saran genommen. Sämmtliche Artillerie auf dieser Seite bekam Befehl zum Vorrücken auf eine Anhöhe, von der man die Stadt Orleans in ihrer ganzen Ausdehnung vor sich sehen konnte. Hier war die Artillerie dem Infanteriefeuer des Feindes stark ausgesetzt, so daß hier 2 Artilleristen getödtet, 1 Oberlieutenant und mehrere Artilleristen verwundet wurden. Während ich den einen Artilleristen beerdigte, wurde ein anderer nur wenige Schritte davon tödtlich verwundet, und es ist nur einem besonderen Glück zu verdanken, daß die Verluste der Artillerie nicht weit bedeutender waren, denn die Kugeln flogen massenhaft her. Doch die blutigsten Momente dieses Tages kamen erst gegen Nachmittag. Um 2 Uhr ungefähr waren die Franzosen bis nach Orleans von allen Seiten zurückgetrieben. Nördlich schließt sich an Orleaus eine lang gestreckte Vorstadt an, St. Jean de la Ruelle; in dieser Vorstadt hielten die Franzosen zum letztenmal und zwar mit Verzweiflung Stand. Von 2 bis 7 Uhr Abends wurde um diese Vorstadt gekämpft, und läßt sich dieser Kampf nur mit der Erstürmung von Bazeilles vergleichen. Hier hat das 3. Regiment „Prinz Karl" schrecklich gelitten. Oberlieutenant Diemlein vom 10. Regiment war der erste, der mit der 5. Kompagnie dieses Regiments zur Unterstützung herbeieilte, bald aber kamen auch die übrigen Truppen der 4. Brigade nach. Wie in Bazeilles, so wurde auch hier aus allen Häusern, vom Kirchthurm und von den Dächern auf unsere Truppen gefeuert, und deshalb an verschiedenen Orten mehrere Häuser angezündet. Erst gegen 7 Uhr Abends hörte das Feuern auf, obwohl wir schon 2 Stunden vorher die Gewißheit eines vollständigen, glänzenden Sieges hatten. Wir haben wieder mehrere Tausend Gefangene gemacht und mehrere Geschütze genommen. Unter den Gefangenen (fast lauter Chasseurs, Turkos und Liniensoldaten) befanden sich viele Elsasser, auch deutsche Schweizer! Von den Gefangenen, die in der Kirche von Saran waren, hörte ich, daß unser Feind den ganzen Tag durch Eisenbahnzüge Nachschub an Truppen erhielt. Die Franzosen haben schreckliche Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Als ich gestern in St. Jean de la Ruelle in ein Lazareth eintrat, traf ich zwei Schweizer, einen von Zürich und den andern von St. Gallen. Ich konnte mich nicht enthalten, ihnen zu sagen, es sei ihnen ganz recht geschehen, daß sie verwundet worden seien. In demselben Lazareth passirte mir auch, daß mich ein Neger Deutsch anredete. Als ich ihn fragte, wie er zur Erlernung der deutschen Sprache gekommen, antwortete er mir, daß er mit seiner französischen Herrschaft länger in Wien gewesen und nun von dieser nämlichen Herrschaft unter die Armee gesteckt worden sei. Dergleichen eigenthümliche Episoden ließen sich aus der letzten zweitägigen Schlacht wie aus unsern frühern Kämpfen viel erzählen. Jetzt sind wir in Orleans in den herrlichsten Quartieren."

— Der Präfekt Péreira hat nur Haft in seinen Zimmern. Er hatte sich der Zerstörung der Loirebrücke widersetzt. Mit Bezug auf diese bei den Franzosen jetzt so seltene Vernünftigkeit bemerkte General v. d. Tann in einer Ansprache an den Munizipalrath: Sie haben einen intelligenten Mann an der Spitze Ihres Departements. Was in aller Welt nutzt es, Brücken zu sprengen, zumal wenn die Flüsse kein Wasser haben. — Da die deutsche Militärbehörde erfahren hatte, daß noch mehrere flüchtige Franzosen aus dem vorangegangenen Gefechte sich in Häusern der Stadt verborgen hielten, so forderten sie die sofortige Auslieferung derselben. Den Hausbewohnern kam es schwer an, die „heiligen Pflichten des Gastrechts" zu verletzen, die Gefangenen nahmen ihnen indeß die Skrupel, sie stellten sich freiwillig; doch wurden noch mehrere Häuser sorgfältig untersucht, darunter auch Nonnenklöster. Das Eisenbahngebäude, das nicht niedergebrannt ist, dient jetzt etwa 500 Verwundeten als Lazareth. Auch in den Privathäusern befindet sich noch eine große Zahl Verwundeter.

Vor Metz, 20. Oktober. Da es faktisch erwiesen ist, daß manche französische Offiziere, welche auf Ehrenwort, nicht ferner gegen uns zu dienen, wieder entlassen wurden, unter Zustimmung der provisorischen Regierung zu Tours auf's Neue die Waffen gegen uns ergriffen haben, da gegen ein so barbarisches Volk, wie wir Deutschen sind, kein Ehrenwort gehalten zu werden brauche, so hat der König von Preußen jetzt befohlen, daß künftighin alle gefangenen französischen Offiziere sogleich nach Deutschland gebracht werden.

Andrerseits haben in den letzten Tagen über 60 französische Offiziere aller Grade und Waffengattungen sich freiwillig bei unseren Truppen gemeldet, um in die Gefangenschaft nach Deutschland zu gehen. Der Grund davon ist, daß die anarchischen Republikaner sie geradezu zwingen wollten, ihr Ehrenwort, das für diese Art von Menschen gar nicht existirt, zu brechen und ohne Weiteres auf's Neue gegen uns zu dienen, was sie als anständige Männer natürlich verweigern müssen. Einen französischen Obersten, der es verweigerte, sein Ehrenwort zu brechen und abermals zu dienen, soll der Pöbel in Lyon ermordet haben.

Deutschland.

Berlin, 26. Oktober. Der General v. Moltke feiert heute seinen 70. Geburtstag. In verschiedenen hiesigen Kreisen bereitet man Glückwuusch-Adressen an den bewährten Feldherrn vor.

— Der Feldwebel Krückmann vom 4. Garde-Regiment zu Fuß (Königin) ist wegen seiner besonderen Auszeichnung in dem Gefecht von Vionville am 18. August zum Sekonde-Lieutenant ernannt worden.

— In Luxemburg hat sich ein permanentes patriotisches Comité gebildet, das sich zur Aufgabe gemacht hat, alle Machinationen der ausländischen Presse zu verhindern, welche sich der Neutralität des Großherzogthums feindlich erweisen.

— Die offizielle „Korrespondenz Hoffmann" schreibt unter München, den 22. Oktober: In den jüngsten Tagen war das Gerücht hier verbreitet, Prinz Leopold, Hauptmann im 3. Artillerie-Regiment, Sohn des Prinzen Luitpold, werde seit den Kämpfen an der Loire vermißt. Heute Morgen traf jedoch eine Korrespondenzkarte von demselben hier ein, durch welche er mittheilt, daß er gesund und unverwundet sei. — Sicherm Vernehmen nach wurde dem General v. d. Tann für den Sieg bei Orleans vom König von Preußen das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

— Für die Feldtruppen hat das Kriegsministerium, um dem Mangel an Cigarren bei dem sächsischen Armeekorps abzuhelfen, nicht weniger als 6000 Mille von guter Qualität angekauft und nach dem sächsischen Hauptquartier vor Paris abgehen lassen.

— Wie es heißt, soll der frühere hiesige Militär-Attaché, Baron Stoffel, trotz gegebenen Ehrenwortes nach Paris entwichen sein.

Essen, 23. Oktober. Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat, nachdem er bereits in großartiger Weise für die preußischen Truppen im Felde gesorgt, nun dem baierischen Kriegsministerium den Betrag von 5000 Thlr. zur Verwendung für die baierischen Truppen und zur Unterstützung von hülfsbedürftigen Wittwen und Waisen derselben übergeben lassen.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Blätter sammeln für Anschaffung von Kanonen. „Siècle" ist bereits bei seiner dritten Kanone, der „National" hat auch schon 4000 Frcs. zu diesem Zweck gesammelt. Die Or-

ganisation der Artillerie der Nationalvertheidigung ist im Gange. Oberst Schoelcher hat die Bürger Charles Hugo und Lefevre zu Hauptleuten ernannt. Die Legion soll aus 10 Batterien mit 60 bespannten Geschützen bestehen; zu einer dieser Batterien gehört das ganze Redaktionspersonal des Rappel. Die Einübung dieser Legion soll nächstens beginnen. Von den Pariser Bahnhöfen sind fünf ganz geschlossen: der von Straßburg, Lyon, Orleans, Montparnasse und Sceaux; auf der Nordbahn fährt man noch bis St. Denis, von dem Bahnhofe des Bastillenplatzes bis Bel-Air.

— Aus Tours meldet man unter dem 22. Okt.: „Die Preußen marschiren zahlreich auf Nantes und Rouen, wo man große Vorbereitungen für den Widerstand trifft.“

Versailles, 21. Oktober. Während sich rings um Paris ein formidabler Artilleriepark versammelt, um den Forts und der Umfassungsmauer energisch zu Leibe zu gehen, scheint man im französischen Heerlager seine Sache auf weniger reelle Dinge gesetzt zu haben. Meldet man doch, natürlich jetzt erst nach der erfolgten Einnahme der Stadt Orleans, allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jeanne d'Arc, welche sich urplötzlich an der unteren Loire gefunden und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeisterte junge Mädchen, welches, wie ihre Vorgängerin unter Karl VII., Visionen hat und der Stimme der Mutter Gottes gehorcht, hatte, scheint es, diesmal nicht nöthig, ein Examen darüber zu bestehen, ob sie nicht etwa mit „bösen Mächten“ in intimer Verbindung stehe. Dafür trägt auch die neue Jungfrau keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kaftanähnlichen Mantel; wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten. Man hat ihr auch den Oberbefehl über die Loire-Armee bis zur Stunde noch nicht anvertraut. Dennoch aber zieht sie an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde gemalt sind, so daß es fast den Anschein hat, als hätten die Regisseure dieses neuen Wunders vom eifrigen Studium der Schiller'schen Jungfrau von Orleans Nutzen gezogen. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in offizieller Weise hier ins Hauptquartier der Südarmee gemeldet worden und deshalb jedenfalls auch werth, in Deutschland gekannt zu werden. Inzwischen fährt General v. d. Tann fort, sich in Orleans wenig an die von der Jungfrau ihm drohende Gefahr zu kehren. Er hat der reichen Stadt eine Kontribution von 1½ Mill. Franken auferlegt und die Stadt Etampes wegen Durchschneidung eines Telegraphendrahtes in eine Strafe von 40,000 Fr. genommen, während man sonst für dieses Vergehen nur 2000 Fr. einzutreiben pflegt. Das Vorgehen des Generals hatte jedenfalls zur Folge, daß die Stadtbehörden sofort einen eigenen Sicherheitsdienst organisirten, um so selbst die Wiederholung von Vergehen und Strafe zu verhüten.

— Kératry ist durch ein Dekret der Delegirten zu Tours zum Ober-Befehlshaber der Mobilen, mobilisirten Nationalgarden und Freikorps in den West-Departements (Finistère, Morbihan, Côtes du Nord, Ile et Vilaine, Loire inférieure) ernannt worden, die den Namen „Streitkräfte der Bretagne“ annehmen. Er hängt nur vom Kriegsminister ab. Carré-Kérisouet ist zum General-Kommissar der Streitkräfte der Bretagne ernannt worden.

Florenz, 21. Oktober. Der Handelsminister hat seine Entlassung eingereicht. — Die Regierung hat Garibaldi sehr gern abziehen sehen; so lange derselbe in Frankreich, braucht sie keine Händel wegen Nizza und Savoyen zu fürchten. Uebrigens folgen nur sehr wenige Garibaldiner ihrem alten Chef, der freilich bei denselben Franzosen, die bei Mentana ihre Chassepots an ihm probirten, eine wundervolle Rolle als Ober-Drahtabschneider spielt.

Asien Den neuesten Posten aus China zufolge ist den Gräuelthaten von Tientsin ein neues Verbrechen auf dem Fuße gefolgt, welches zwar nicht so viele Menschenleben vernichtet hat, wie dieses, in politischer Beziehung aber kaum von geringerer Wichtigkeit ist. Der Vicekönig von Nanking ist ermordet worden. Der Thäter befindet sich in Haft, und obwohl er sich weigert, jedwede Auskunft über das Motiv seines Verbrechens zu geben, indem er sagt, der Himmel habe ihn mit der Vollstreckung des Todesurtheils beauftragt und er (der Thäter) sei aus den Wolken auf die Erde gefallen, läßt sich doch kaum mehr bezweifeln, daß wir es mit einem abermaligen Ausbruche des Hasses gegen die Fremden zu thun haben. Denn der Vicekönig — welcher am Morgen des 23. August noch nicht todt war, aber am Sterben lag — hatte einem gleichzeitig mit dem traurigen Ausbruche in Tientsin beabsichtigten Angriffe auf die Europäer durch umfassende Maßregeln vorgebeugt und selbst der mit dem Tode Ringende schien noch die Wuth der Eingeborenen im Zaume halten zu können; für den Fall seines Todes aber befürchtete man für die Missionare in Nanking das Schlimmste.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 25. Oktober. Die „Börsenhalle“ enthält ein Telegramm aus Deal von heute Morgen, nach welchem die französischen Fregatten „Invincible“ und „Kosmos“ wegen Mangels an Kohlen daselbst geankert haben.

Schwerin, 25. Oktober. Nach hier eingelangten Mittheilungen aus Reims vom 21. hat der Kaiser von Rußland dem Großherzog das nachstehende Telegramm eingesandt:

„Ich bitte Dich, das Kreuz des St. Georgen-Ordens dritter Klasse anzunehmen, das Du so wohl verdient hast. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendigt werde. Alexander.“

Karlsruhe, 25. Oktober. Wie die „Karlsr. Ztg.“ in einem Extrablatt meldet, werden die in Schlettstadt gefangenen 2400 Franzosen nach Rastatt dirigirt und befinden sich bereits auf dem Marsche nach dort.

Karlsruhe, 25. Oktober. Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht folgendes Telegramm an den Großherzog: Epinal, 25. Oktober. „Am 22. d. haben siegreiche Gefechte am Oignonfluß, bei Voray, Etuez, Cussey, Auxon und Geneuille stattgefunden. Der Feind wurde mit starken Verlusten überall geworfen. Im Gefecht waren Bataillone des 1., 3., 4. 5. badischen Regiments und drei Batterien. Diesseitiger Verlust etwa 7 Todte und 38 Verwundete. An Gefangenen haben wir 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere und gegen 200 Mann. Die Haltung der Truppen ist vortrefflich. Das Hauptquartier des Divisionsstabes befindet sich heute in Eluez. Beyer, Generallieutenant.“

Aus **Zabern** (Elsaß), 20. Oktober schreibt man dem „Frankf. Journ.“: „Gestern ist der würtembergische Kriegsminister von Suckow mit seinem Adjutanten hier angekommen und in der „Sonne“ abgestiegen. Er ist der Ueberbringer des Militär-Verdienstordens, welchen der König von Würtemberg dem Kronprinzen von Preußen mit einem huldvollen Begleitschreiben verliehen hat. Von Versailles kommend, traf mit dem Abendzuge von Nancy Minister Delbrück ein und beide Herren hatten hier das erste persönliche Zusammentreffen. Ein von Osten kommender Personenzug brachte noch Abends 9 Uhr den preußischen Finanzminister v. Camphausen, bei dessen Ankunft Delbrück, der mit Suckow soupirt hatte, sich sogleich verabschiedete und mit Camphausen auf seinem Zimmer einschloß. So viel zu vernehmen, werden heute noch der Minister des Aeußeren Graf Bray, der Kriegsminister v. Prankh und der Kultusminister v. Lutz von München erwartet. Sämmtliche Herren werden sich morgen in das Hauptquartier nach Versailles begeben.“

Wien, 25. Oktober. (B. B.-Z.) Warrens Korrespondenz sagt, daß England und die Mächte, die seinen Vorschlag unterstützen, die Feststellung der Bedingungen des Waffenstillstandes lediglich den Kriegführenden überlassen wollen, und sich geflissentlich jedes Vorschlages in dieser Beziehung enthalten haben.

Brüssel, 24. Oktober. Nach Berichten aus Tours läßt die Regierung die Wege um die Stadt verbarrikadiren. Der Belagerungszustand ist erklärt nicht allein für die Stadt, sondern für das ganze Departement Indre et Loire.

Brüssel, 25. Oktober. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille hat der Klub „Alhambra“ die Regierungsmitglieder für abgesetzt erklärt und verlangt, es solle der Maire von ihm und dem Munizipalrath gemeinschaftlich ernannt werden. — Das in Lyon erscheinende Blatt „Decentralisation“ kennzeichnet die jetzige Lage Frankreichs mit folgenden Worten: „Wir besitzen eine Regierung, welche nicht die Zustimmung der Regierten hat, wir bilden eine Republik, aber keinen Staat, wir haben Freiheit, aber die Gewaltthat und die Willkür in doppeltem Maße, Rekruten ohne Instruktoren, Krieger ohne Waffen, Soldaten ohne eine Armee, Männer, aber keinen Mann, der im Stande wäre, die widerstrebenden Elemente zu einigen, wir haben Städte, aber Niemanden, der sie zu vertheidigen vermöchte. Möchte Gott Frankreich einen Mann senden.“

Brüssel, 25. Oktober. (B. B.-Cour.) Aus Paris wird vom 24. d. gemeldet: Thiers wird morgen hier eintreffen und alsdann Nachmittag sich ins deutsche Hauptquartier nach Versailles begeben.

— (B. B.-Z.) In Versailles ist ein Geleitbrief für Thiers erbeten, welcher zu Paris Namens der Regierung in Tours den Waffenstillstand befürworten will. — Holland soll nicht abgeneigt sein in eine Verhandlung wegen der Abtretung Luxemburgs einzutreten. In Luxemburg konferirt der General Boyer augenblicklich mit dem früher in Petersburg gewesenen bekannten Stallmeister Taimbeau, welcher von Wilhelmshöhe kommt.

Douai, 24. Oktober. Ein wenig mörderisches Scharmützel fand zwischen der gefangenen Garnison von Soissons und ihrer Eskorte statt. Sieben Mobilgarden von Vervins wurden getödtet und drei Liller Mobilgarden verwundet. Der Verlust der Linientruppen ist unbekannt. Eine große Anzahl Flüchtlinge irren in den Wäldern und auf dem Felde herum.

Aus **Rouen**, 23. Oktober, bringt die belgische „Independance“ folgende Depesche: „In Ivry-la-Bataille, im Eure-Departement, erhoben sich die Frauen, Kinder und Greise gegen die Preußen Es kam zu schweren Verlusten auf beiden Seiten. Ambulanzen wurden an Ort und Stelle gebracht. Die Preußen konzentriren sich in Gisors.“

Tours, 24. Oktober. Eine Depesche des Generals Cambriel aus Besançon meldet: Der Feind griff von Neuem die Stellung von Chatillon-le-Duc an; er scheiterte gestern und zog sich im Laufe des heutigen Abends zurück. Wir haben gestern und heute Erfolg, machten einige Gefangene und behielten unsere Stellungen. Unsere Verluste waren sehr gering.

Florenz, 24. Oktober. Es bestätigt sich, daß die Kammerparteien in der nächsten Session eine Umwandlung erfahren werden. Die alte Rechte wird sich neu konstituiren. — „Opinione“ glaubt, daß es für den Einzug des Königs in Rom opportun sei, wenn demselben die Ankündigung der dem heiligen Stuhl versprochenen Garantien voranginge.

London, 25. Oktober. (B. B.-Z.) Der von Lord Granville gemachte Vorschlag zu einem Waffenstillstande ist ganz allgemein gehalten, er führt nur als Zweck die Wahl der Nationalversammlung an, spricht sich aber weder über die Dauer des Waffenstillstands aus, noch über die während desselben von den Kriegführenden einzunehmenden Positionen. Trotzdem hat außer Oesterreich auch Italien den Vorschlag unterstützt.

London, 25. Oktober. Nach einem an eine hiesige Firma gerichteten Privat-Telegramm aus Tientsin vom 7. d. Mts. sind chinesische Truppen dort eingetroffen, die Taku-Forts sind armirt und mit Proviant versehen. Der chinesische Pöbel hat die Kapelle von Fouchan in Brand gesteckt. Die Provinzialbehörden haben den Wiederaufbau derselben versprochen.

Petersburg, 25. Oktober. Das heutige „Journ. de St. Pétersburg“ hebt hervor, daß die Friedensfrage nicht mit der Frage, betreffend die Waffenruhe, vermengt werden dürfe. Gegenwärtig liege nur die letztere vor und zwar handele es sich darum, den Zusammentritt einer Versammlung in Frankreich zu ermöglichen, welche alsdann die Friedensfrage zu prüfen habe.

Pommern.

Stettin, 26. Oktober. Heute feiert der Chef des Generalstabes der Armee, unser hochverdienter General v. Moltke, seinen 70. Geburtstag, aus welcher Veranlassung auch hier verschiedene Gebäude festlich geflaggt haben.

— Die Postanstalten haben die Weisung erhalten, bei Feldpostpäckereien in Betreff der Gewichtsgrenze von 4 Pfund nicht skrupulös strenge zu verfahren und ein wenig schwerere Packete auch anzunehmen.

— Da die Zahl der hier befindlichen französischen Kriegsgefangenen in nächster Zeit voraussichtlich noch eine nicht unwesentliche Vergrößerung erfahren wird, ist angeordnet, daß auch bei Krekow schleunigst Baulichkeiten zur Aufnahme einer ziemlich bedeutenden Zahl von Gefangenen errichtet, außerdem aber das neue Arsenal zu gleichem Zwecke vollständig eingerichtet werden soll.

— Wie wir hören, ist hinsichtlich des für den gegenwärtigen Krieg neu gestifteten Eisernen Kreuzes analog den für diese Dekoration aus den Freiheitskriegen 1813—15 gültigen Bestimmungen angeordnet worden, daß jedes Regiment die Anzahl von Kreuzen, welche den seinem Verbande Angehörigen zugefallen auch nach dem Tode der zuerst damit Dekorirten behält und auf die zunächst würdig Befundenen überträgt. Es wird also außer den Besitzern der eisernen Kreuze noch Anwärter bei jedem Regimente geben, welchen nach dem Tode Jener die Dekoration zufällt. Diese Anwartschaft wird in förmlichen Patenten bescheinigt und die eventuelle Uebertragung erfolgt, ohne einen Akt des Königs, durch den betreffenden Regiments-Kommandeur. Da kürzlich in vielen Fällen das eiserne Kreuz an Schwerverwundete verliehen worden ist, so wird der Uebergang an zweite Träger vermuthlich in manchen Fällen schon bald erfolgen.

— Bei der Versendung von Packeten nach Straßburg im Elsaß ist die Beifügung von Inhalts-Deklarationen ferner nicht mehr erforderlich. Den Sendungen können auch verschlossene Begleitbriefe beigegeben werden.

— (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 20. Oktober c.) In Folge der ergangenen Einladung der Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig werden Delegirte der norddeutschen Seeplätze in einer am 24. d. Mts. in Berlin stattfindenden Konferenz in Berathung treten, um für die Liquidation der gegen Frankreich geltend zu machenden Entschädigungsansprüche der deutschen Schifffahrt gemeinsame Grundsätze festzustellen. An dieser Konferenz wird Herr Geheimer Kommerzienrath Brumm als Delegirter der Vorsteher der hiesigen Kaufmannschaft Theil nehmen. — Auf Ersuchen des Vorsteher-Amts ist von den hiesigen beiden Eichungs-Anstalten seit dem 1. d. M. mit der Liter-Eichung nach Tabelle IV vorgegangen worden. — Der Baltische Lloyd, Stettin-Amerikanische Dampfschiffs-Aktien-Gesellschaft, und Herr M. Moses sind in die Korporation aufgenommen. — Herr Franz Schultz ist aus der Korporation geschieden.

— Das Pachtrecht an dem Königl. Domänen-Vorwerk Marienfließ, welches bis Johannis 1881 für ein jährliches Pachtgeld von 2200 Thlr. verpachtet ist, soll im Wege der Lizitation am Mittwoch, den 23. November, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der hiesigen Königl. Regierung für die Dauer der Pachtzeit einem anderen Pächter cedirt werden. Die Bieter müssen den Nachweis eines disponiblen Vermögens von 25,000 Thlrn., sowie ihrer landwirthschaftlichen Qualifikation führen.

— Der Verkehr auf dem bei ziemlich günstigem Wetter heute begonnenen Herbst-Jahrmarkte war, namentlich in den späteren Vormittagsstunden, überall recht lebhaft, wenngleich es uns scheinen wollte, als ob die Kauflust nicht gerade übergroß sei, was allerdings in den ungünstigen Zeitverhältnissen seinen natürlichen Grund hat. Vorzugsweise waren die Verkaufsplätze der Tischler und Schuhmacher besucht, da die Bedürfnisse in diesen Artikeln, namentlich zum Winter, am größten sind. Auf dem Schuhmachermarkte wurden ein Paar Spitzbuben abgefaßt, die dort Einkäufe ohne Bezahlung gemacht hatten.

† **Greifswald**, 25. Oktober. Am Sonntag Nachmittag trafen 65 preußische Verwundete hier ein, unter welchen mehrere schwer Blessirte allgemeine Theilnahme erregten. Dieselben wurden theils in dem Johanniter-Lazareth, theils in dem Aktien-Garten und der Universitäts-Klinik untergebracht.

Stralsund, 24. Oktober. Die Königliche Regierung macht bekannt, daß die über die Ortschaften Groß-Lüdershagen, Devin und Drigge wegen der daselbst ausgebrochenen Rinderpest verhängte Sperre, nachdem die vorgeschriebene Desinfektion stattgefunden, aufgehoben ist. Ebenso wird, sofern in der Zwischenzeit neue Erkrankungen an der Rinderpest nicht stattgehaben, die Absperrung hiesiger Stadt und deren Vorstädte am 29. d. M. ihr Ende erreichen, so daß von diesem Tage an nur noch die über den Gutshof Scharpitz verhängte Sperre bestehen bleibt.

□ **Stralsund**, 25. Oktober. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr hatten wir wieder das Schauspiel des sonst in unserem Breitengrade nicht häufigen Nordlichts. Dasselbe war das schönste Nordlicht, welches wir in diesem Jahre und beinahe seit einem Menschenleben in solcher Ausdehnung und Pracht gesehen und lockte daher eine große Zahl Bewunderer dieser merkwürdigen Himmelserscheinung auf die Straßen. Im Nordosten beginnend, dehnte es sich allmälig über den nördlichen und östlichen Himmel in dem feurigsten Roth aus. Bald darauf glühte auch der Westen in derselben, aber noch glänzenderen Farbe. Bis zum Zenith hinaus war der ganze Himmel davon bestrahlt und nur der südliche Theil desselben befand sich im Dunkeln. Ab und zu bildeten sich in dem Roth die Hälfte des Himmelsumfangs einnehmende gelbe, hell glänzende Streifen, zwischen denen öfters ein schönes Blau und Violett sich befand. Am Zenith, wo sich das Roth des Nordlichts von drei Himmelsgegenden vereinigte, strahlte ein prächtiger gelber Kranz, von dem einzelne Lichtstreifen von derselben Farbe ausgingen. Das sehr schöne Farbenbild dauerte unter verschiedenen äußerst interessanten Licht- und Formwechsel etwa ¾ Stunden, bis es allmälig erlosch.

†† **Demmin**, 23. Oktober. Wie bereits gemeldet, beging der Gymnasial-Direktor Schmeckebier am 19. d. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum. Das Fest wurde durch eine Morgenandacht in der schön geschmückten Aula des Gymnasial-Gebäudes eingeleitet, wonächst der Prorektor Dr. Kirchner in einer feierlichen Ansprache den Jubilar beglückwünschte und demselben gleichzeitig im Namen der Kollegen des Gymnasii einen griechischen Carmen überreichte. Den Segenswünschen der Schüler gab der Primaner Tegge in einer Rede Ausdruck. Der Jubilar dankte hierauf auf das Innigste, und unter Gesang und Gebet endete der erste Akt der Feier. Der Unterricht im Gymnasium fiel für diesen Festtag aus. Zu Hause wurden dem Gefeierten von den Behörden der Stadt, zahlreichen Freunden, städtischen Lehrern und früheren Schülern und Schülerinnen Glückwünsche persönlich und schriftlich überbracht. Um 2 Uhr erschien eine Deputation, um ihn zu einem ihm zu Ehren veranstalteten Mittagsmahle in dem festlich dekorirten Schlieder'schen Saale abzuholen. Nach dem Eintritt in die an den Saal angrenzenden Räume empfing Herr Bürgermeister Rose inmitten der zahlreich von Stadt und Land anwesenden Festgäste den Jubilar mit herzlicher Ansprache, übergab ihm im Namen der städtischen Behörden „als Zeichen der Anerkennung seines glücklichen und segensreichen Wirkens, sowie seiner unerschütterlichen Berufstreue“ das prachtvoll ausgestattete berühmte Werk: „Corpus inscriptionum graecarum“, ed. August Boeckius. Die Dedikation war Namens des Gymnasial-Kuratoriums von dem Herrn Superintendenten Lengerich in lateinischer Sprache verfaßt und von ihm eigenhändig geschrieben. Hierauf verlas der Herr Bürgermeister ein gleichfalls von den städtischen Behörden an den Jubilar gerichtetes Glückwunschschreiben. Nachdem der vor Ueberraschung und Freude zu Thränen gerührte Jubilar in bescheidenster Art für die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung und große Theilnahme an seinem Ehrentage gedankt hatte, mit der Versicherung, auch fernerhin seine ganze leibliche und geistige Kraft dem Wohle der Stadt und insbesondere dem Gymnasium widmen zu wollen, begann unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle das Festmahl, woran sich ca. 70 Personen betheiligten. Herr Landrath v. Heyden brachte den ersten Toast auf unsern Heldenkönig Wilhelm aus, ihm folgte der Rittmeister Baron v. Maerecken mit einem Toaste auf den Kronprinzen, der Bürgermeister Rose ließ den Jubilar hoch leben, dieser die Stadt Demmin und deren Vertreter. Herr Archidiakonus Goercke gedachte unseres siegrei-

chen tapferen Heeres und Herr Konsul Rudolphi des Festordners Herrn Landraths v. Heyden. Eine Menge anderer heiterer und ernster Tischreden erhöhte die ohnehin schon fröhliche Stimmung der Festgäste in nicht geringem Maße. — Abends gegen 7 Uhr brachten die Gymnasialschüler unter Führung ihrer Lehrer ihrem Direktor einen, vom schönsten Wetter begünstigten und auch sonst wohlgelungenen Fackelzug. Das seltene Schauspiel hatte Tausende von Zuschauern herbeigelockt. Derselbe verlief ohne jeden Unfall und bildete einen würdigen Schluß dieses Festtages. — Am 22. d. Mts. Abends gegen 9 Uhr langte ein Transport von 130 preußischen Verwundeten und Kranken per Dampfschiff hier an. Unter ihnen befanden sich 30 Schwerverwundete. Mit warmer Theilnahme durch das zahlreich an der Haltestelle des Dampfers versammelte Publikum empfangen, wurden dieselben sogleich in das seit langer Zeit in Bereitschaft gehaltene Reserve-Lazareth untergebracht. So viel sich bei der Dunkelheit erkennen ließ, gehörten die Leute sämmtlich schleswigschen Landwehr- und Linien-Infanterie-Regimentern an, namentlich waren Artilleristen stark vertreten.

Vermischtes.

— Bei Doncherie hatte ein Genie-Offizier die Brücke zerstören lassen. Ein darob sehr unwilliger Ulanen-Rittmeister schrieb ihm folgenden Knittelvers auf einem Billet:

„Zerstören kann wohl das Genie
Die Brücke hier von Doncherie,
Ach wär mit einem Knall nur auch
Gebracht sie wieder im Gebrauch."

Viehmärkte.

Berlin. Am 24 Oktober cr. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh zum Verkauf aufgestellt:

An Rindvieh 1503 Stück. Bei anhaltender Rindviehkrankheit und -Sperre waren die heutigen Zutriften für hiesigen Konsum fast zu stark, beste Qualität wurde mit 16—17 Rt., mittlere 14—15 Rt., ordinäre 9—12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 5632 Stück. Die Zutriften sind ebenfalls zu stark, um mehr als mittelmäßige Preise dafür zu erzielen, beste feine Kernwaare wurde mit 17 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt, und blieben bei Schluß des Marktes mehrere Posten Schweine unverkauft.

An Schafvieh 2866 Stück. Der Handel war sehr flau, selbst beste Waare, fett und schwer, konnte nur mittelmäßige Preise erzielen und blieben eine bedeutende Anzahl Hammel unverkauft.

An Kälbern 694 Stück, welche bei flauem Verkehr selbst zu gedrückten Preisen nicht ausverkauft werden konnten.

Wollbericht.

Breslau, 24. Oktober. Seit unserer letzten Berichterstattung ist kein Geschäft von Belang vorgekommen. Kleine Posten von Mittelwollen und ebenso von feiner Wolle, letztere in der Mitte der 60er Thlr., sind vom Markte genommen worden. Die Geschäftsstille steht wahrscheinlich mit der am 27. d. M. stattzufindenden Londoner Auktion von Kolonial-Wollen in Verbindung.

Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Oktober. Wetter bewölkt. Temperatur + 9° R. Wind SW.

An der Börse.

Weizen niedriger, loco per 2125 Pfd. nach Qual. inländ. gelber 63—72 Rt., ungar 63—72 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per Oktober 75, $74^3/_4$ Rt. bez., per Oktober-November $74^3/_4$, $^1/_2$ Rt. bez., per Frühjahr $74^1/_2$, $73^1/_4$ Rt. bez. u. Gd.

Roggen matt, loco per 2000 Pfd. nach Qual. 47 bis 51 Rt., per Oktober $48^3/_4$, $^1/_2$, $^3/_4$ Rt., per Oktober-November do., Novbr.-Dezember $48^3/_4$, $^1/_2$ Rt. bez., per Frühjahr $51^1/_4$, $50^1/_2$, $^3/_4$ Rt. bez.

Gerste matter, per 1750 Pfd. loco 38—$41^1/_2$ Rt. nach Qualität.

Hafer fest, loco per 1300 Pfd. 27—$30^1/_2$ Rt. nach Qualität, 47—50pfd. per Oktober 31, $30^1/_2$ Rt. bez., $30^3/_4$ Br., Frühjahr per 2000 Pfd. $46^3/_4$, 47 Rt. bez., Br. u. Gd.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Koch- 56 bis 59 Rt., Futter- 49—52 Rt., Frühjahr 47 Rt. bez. u. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 93—104 Rt., per Oktober $106^1/_2$ Rt. bez.

Rüböl fester, loco $13^5/_6$ Rt. Br., pr. Oktober $13^2/_3$ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-November $13^7/_{12}$ Rt. bez., November-Dezember $13^{13}/_{24}$ Rt. bez., April-Mai $27^1/_3$, $^5/_{12}$, $^1/_2$ Rt. bez. u. Br.

Petroleum loco $7^1/_2$ Rt. bez.

Spiritus flau, loco ohne Faß per 100 Litre a 100 pCt. $15^5/_6$ Rt. bez., per Oktober, Oktober-November u. November-Dezember $15^{11}/_{12}$ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 16 Rt. 24 Sgr. Br., 16 Rt. 21 Sgr. Gd.

Angemeldet: 600 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen $74^3/_4$ Rt., Roggen $48^3/_4$ Rt., Winterrübsen $106^1/_2$ Rt., Rüböl $13^2/_3$ Rt., Spiritus $15^{11}/_{12}$ Rt.

Landmarkt.

Weizen 60—72 Rt., Roggen 47—51 Rt., Gerste 36—41 Rt., Hafer 26—30 Rt., Erbsen 50—60 Rt., Heu per Ctr. $17^1/_2$—25 Sgr., Stroh per Schock 8 bis 10 Rt., Kartoffeln 9—13 Rt.

Berlin, 25. Oktober. (Fonds- und Aktien-Börse.) Die Geschäftsstille war eine gemeinsame; sie wurde in vollem Maße aufrecht erhalten, weil jede Anregung von Außen fehlte.

Stettiner Lokal-Verein
zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen:

Stadtrath Carton 3. Rate 5 Rt. Stadtrath Hempel pr. Oktober 3 Rt. Rud. Rückforth 2. Rate 25 Rt. C. H. Homann pr. Oktbr. 5 Rt. Cons. Arthur Kohmann in Bergen, Norwegen, durch Silling 31 Rt. 5 Sgr. L. G. 1 Rt. Schützen-Verein der Handlungsgehülfen, freiwillig gesammelte Beiträge 202 Rt. Beiträge pr. Oktbr.: Ober-Präs. Freih. v. Münchhausen 10 Rt. Reg.-Rath Mützel 3 Rt. Reg.-Rath v. Sommerfeld 5 Rt. Reg.-Secr. Leibküchler 2 Rt. Reg.-R. Stiehl 3 Rt. Buchhalter Helle pr. Sept. zus. 2 Rt. Katast.-Insp. Tauer 1 Rt. Reg.-Secr. Voß 2 Rt. Reg.-R. Scheumann 1 Rt. Schul-R. Wehrmann 3 Rt. Reg.-Secr. Tetzlaff 1 Rt. Reg.-Sup. Goy 5 Sgr. Desgl. Schultz 5 Sgr. Desgl. David 5 Sgr. Desgl. Gaedke 10 Sgr. Desgl. Lüdeke 5 Sgr. Reg.-Secr. Rosenfeld 5 Sgr. Rechnungs-Rath Karow 1 Rt. Reg.-R. Wagner 3 Rt. Cons.-R. Hoffmann 1 Rt. Reg.-R. Lorentz 1 Rt. Forst-Insp. Rehfeld 2 Rt. Forst.-Insp. Mangold 2 Rt. Cons.-R. Carus 3 Rt. Forst-Insp. Schulze 1 Rt. Cons.-Rath Kleedehn 3 Rt. Pagel 5 Sgr. A. A. 3 Rt. Ferner einmalige Beträge. Assessor v. Manteuffel 5 Rt. Math. Handschu 15 Sgr. Aus der Sammelbüchse bei Modrow 11 Rt. 22 Sgr. 2 Pf. Bei Gebr. Tessendorf 14 Rt. 15 Sgr. Beim Luftdichten 8 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Bei Wolff 10 Rt. 10 Sgr. Der Neuen Liedertafel 11 Rt. 11 Sgr. Der Alten Liedertafel 12 Rt. 7 Sgr. 6 Pf. Der Bürgerlichen Ressource 8 Rt. Bei A. F. Herbing 7 Rt. 14 Sgr. Ertrag einer Groschen-Lotterie durch Martha Gaßner, Olga Jonas, Hedwig Schiffmann, Anna Timm, Herm. Weigel und Olga Becker 13 Rt. 5 Sgr. Frl. Velthusen pr. Oktbr. 2 Rt. Geh.-Rath Behm pr. Oktbr. 5 Rt. Fr. Mertens pr. Oktbr. 3 Rt. L. 1 Rt. Sabath pr. Oktbr. 1 Rt. W. J. 2. Rate 3 Rt. Assessor Kuhlmann pr. Oktbr. 2 Rt. Wm. Meister pr. Oktbr. 10 Rt. Von einer Domino-Parthie durch A. S. 2 Rt. 5 Sgr. J. F. Crepin 5 Rt. Bürgerl. Ressourc 2. Rate 50 Rt. Sammlung der Ober-Sexta des Marienstifts-Gymnasiums 12 Rt. Geh.-R. Crüger 4. Rate 5 Rt. E. M. 1 Rt. Otto Kühnemann pr. Oktbr., Novmbr. u. Dezbr. 20 Rt. Ober-Reg.-R. von Gronefeld 12 Rt. Schmiedemstr C. F. Dreyer 3. Rate 5 Rt. Dir. Dr. Sievert pr. Oktbr. 4 Rt. Ertrag einer Groschen-Lotterie der höheren Töchterschule durch Anna u. Martha Nessenius 14 Rt. Francke u. Laloi 10 Rt. Miß Postzeichen Neselkow 10 Rt. Georgina und Eggi Brock, Louise und Helene Knie aus einer Groschen-Lotterie 7 Rt. Frau Wwe. Lehnert 2 Rt. Frau Wwe. Weiland 2 Rt. E. K. 3 Rt. Ungenannt 2 Rt. Bäcker-Innung 20 Rt. Aus der Sammelbüchse bei Keil 8 Rt. 12 Sgr. Desgl. bei Tümmel 4 Rt. 3 Sgr. 6 Pf. Desgl. b. Sauerbering 2 Rt. 4 Sgr. 6 Pf. Desgl. bei Gumtow 6 Rt. 5 Sgr. 5 Pf. In der Elisabethschule ges. pr. Oktbr. 5 Rt. Rud. Bettenstädt 2. Rate 100 Rt. Von aufrichtigen Patrioten ges. bei H. Kumrow, große Domstr. 8—9, 1 Rt. 6 Pf. A. Heinsdorf pr. Oktbr. 10 Rt. Ober-Quarta des Marienstifts-Gymnasiums 4 Rt. Ges. beim Stiftungsfest des Männer-Turn-Vereins am 18. Oktbr. 7 Rt. J. Wolff pr. Oktbr. 2 Rt. Frau Langkavel pr. Oktbr. 1 Rt.

Das Lokal-Comitee.

Th. von der Nahmer, Frauenstraße 32, Vorsitzender. v. Warnstedt, gr. Wollweberstr. 60—61, Stellvertreter. Gadebusch, Schatzmeister, Breitestraße 23. Bock, Stadtrath (Feuerwehrgebäude). v. Brauchitsch, kl. Domstraße 25. Greffrath, Gartenstraße 8. S. Lichtheim, Breitestraße 17. Quistorp, Frauenstraße 21—22. Rinck, kl. Domstraße 14—15. Oberst.-Lieut. Schneider, Frauenstr. 19. W. Schmidt, Schiffsbaulastadie 6. G. Schreiber. Kohlmarkt. Stiehl, Regierungs-Schulrath.

Der praktische Spiritusmesser,

oder die richtigste Ermittlung des Maaßinhalts der Spiritus-Gebinde in der bequemsten Weise durchs Gewicht nach **Liter**, nebst Preisberechnung von **Th. Koch**, (Wittenberg bei **R. Herrose**, 1870, geheftet 20 Sgr., dauerhaft geb. 22½ Sgr.

Der Titel besagt vollständig den Inhalt dieses trefflichen Buches und die dazu gegebenen Erläuterungen sind entsprechend und verständlich für Jedermann. Da das Gewichtsverfahren statt des unsicheren Maaßverfahrens immer mehr Verbreitung findet, so dürften diese Tabellen namentlich in keiner **Brennerei**, wie bei keinem **Spiritushändler** fehlen. **E.**

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Thlr.
Kappen von Thybet, Sammet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Bashlicks für Damen von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbarets und Hüte von 17½ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35

Hut-Fabrik

von

J. Sierach,

Nr. 10. Neuen Markt Nr 10.

empfiehlt das Neueste u. Eleganteste in **Seiden-, Filz-** und **Velourhüten.** Ferner ein großes Lager von allen Sorten **Filzschuhen u. Pantoffeln** zu auffallend billigen Preisen.

Jede Reparatur an Hüten gut u. billig.

Schwedisches

Caffee-Filtrir-Papier

in vorzüglicher Qualität a Buch 5 Sgr. empfehlen
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Die Weinhandlung

von

W. Rosenstein,

Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,

Rheinweine:

feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.,
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riseling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. **Laubenheimer Riseling** a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa. Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süssen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarokfar Verschleiß, a Fl 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica- um a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschten Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Graefe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pommade,

in Flaschen a 12½ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei
Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Grünberger Weintrauben,

das Btto.-Pfd. 3 Sgr. versenden gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Ebenso Backobst: Birnen und Aepfel gesch. 5, Pflaumen $2\frac{1}{2}$ und 3, gesch. 6, ohne Kern 5, Kirschen 4, Pflaumenmuß $2\frac{1}{2}$, in Schachteln 3, Kirschmuß 4 Sgr. pro Pfund.

Eingemachte Früchte: Reine Clauden, Kirschen 12, Erdbeeren, Pfirsich, Wallnüse, Hagebutten 15, Aprikosen 20, Ananas 30, Pflaumen 10 Sgr. pro Pfund, Säfte in Zucker 9 Sgr. pro Pfund, Daueräpfel 2 Thlr. pro Scheffel, Wallnüsse 3 Sgr. pro Schock.

Indem wir bitten uns mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen, versichern wir die reellste Bedienung.

Die Fruchthandlung von

Gebr. Neumann in Grünberg in Schlesien.

Gebr. Neumann.

Man benutze die Gelegenheit!

Großer Ausverkauf!!

der besten, neuesten und vorzüglichsten

Bücher und Musikalien!

in neuen kompleten Exemplaren zu

Ausverkaufs-Spottpreisen!

Neuestes, grosses Conversations Lexikon, des gesammten menschlichen Wissens (vortreffliches Werk), vollständig von A—Z, in 4 großen starken Lexikon-Oktavbänden, jeder Band ca. 650 Seiten stark, **1869**, eleg. das ganze Werk zus. nur 2½ Thlr. — **Neue Weltgeschichte** in erzählender Form, für Leser aller Stände, (vollständige Geschichtsbibliothek), 4 große starke Oktavbände, statt 4 Thlr. nur 1 Thlr. — **Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album,** großes Prachtkupferwerk aller ersten Ranges, in Quart, mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk) Original-Pracht-Einband, mit Goldschnitt, nur 2½ Thlr. — **Casanova's** Memoiren, vollst. Ausgabe, in 17 Bänden groß Oktav, mit sämmtlichen Kupfertafeln, nur 5 Thlr. — 1) **Der Befreiungskrieg der Deutschen gegen Frankreich,** 1813, mit prachtvollen Stahlstichen, in 3 Oktavbdn., 2) **Geschichte Louis Napoleons III.** nach den besten Quellen bearbeitet, 320 Oktavseiten stark, beide Werke zus. nur 35 Sgr. — **Die Mysterien des Seerails** und des türkischen Harems, nur 24 Sgr. — **Dichter-Album,** Sammlung der beliebtesten deutschen Dichtungen (Rückert — Heine — Geibel — Lenau rc.), 3 Bände, ca. 900 Seiten stark, zusammen nur 1 Thlr. — **Paul de Kocks** Romane, neueste illustrirte Pracht-Ausgabe in 50 Theilen mit 50 Illustrationen, statt 12 Thlr. zus. nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Die Wiener Gemälde-Gallerien,** großes brillantes Prachtkupferwerk in groß Quart, mit 45 gr. Prachtstahlstichen, Kunstblätter, Raphael, Rubens van Dyk, Rembrandt rc.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, eleg., nur 2½ Thlr. — **Die Nonne** Mysterien der Frauenklöster, 2 Bde. nur 24 Sgr. — **Der Bau des menschlichen Körpers,** populäre Anatomie. mit einem großen prachtvoll ausgeführten Bilder-Atlas in Folio, nur 1½ Thlr. — **Memoiren Kaiserin Katharina II.** von Rußland, 320 Oktavseiten stark. nur 24 Sgr. **Mexiko,** großes Prachtkupferwerk, 428 gr. Oktavseiten Text mit 165 Illustrationen, sehr elegant gebunden, nur 1 Thlr. — 1) **Thieme's** engl.-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Theile, 2) **Kaltschmidts** Fremdwörterbuch 1870) **20,000** Wörter enthaltend, beide Werke zus. nur 1 Thlr. — **Ponson du Terrail, Die Geheimnisse der Demi-Monde,** Pariser Sitten-Roman, 3 gr. Oktavbände zus. nur 1 Thlr. — **Kotzebue** Werke, neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Oktavbänden, feinstes Velinpapier (1868) zus. nur 1½ Thlr. — **Das siebenmal versiegelte Buch** von 4000 Geheim- und Sympathiemittel, 24 Sgr. — **Reichenbach's** großer naturhistorischer Bilder-Atlas, mit **1000** naturgetreuen prachtvoll ausgeführten großen Abbildungen, nebst Text, Imperial-Folio, eleg. gebunden, nur 50 Sgr. — **Ida,** die Gefahren des Theaterlebens, oder Memoiren einer **Schauspielerin,** von O. Body, 24 Sgr. — **Das Reich der Luft,** naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Oktavseiten Text, feinstes Velinpapier, 1866, mit über **300** Abbildungen, (Vögel, Schmetterlinge. Insekten rc.) eleg., nur 24 Sgr. — **Dr. Heinrich,** Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen nebst Heilung derselben (populair wissenschaftliches Werk) nur 1 Thlr. — 1) **Höllenfahrt** von **Heinrich Heine,** äußerst witziges Poem, in XXIV Caput, 2) **Interessante Criminalgeschichten** von **Golo Raimund, Feodor Wehl** rc. 3 Oktavbände, beide Werke zus. nur 24 Sgr. — **Bibliothek** der interessantesten und neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, in 10 Oktavbänden, feinstes Velinpapier, alle 10 zusammen nur 35 Sgr.

MUSIKALIEN!

Opern-Album, 12 große Opernpotpourri's für Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Afrikanerin rc.) alle **12** Opern brillant ausgestattet, zus. nur 2 Thlr. — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Piecen von Ascher, Mendelsohn-Bartholdy, Richards rc., eleg., nur 1 Thlr. — **Tanz-Album** für **1870**, die neuesten und beliebtesten Tänze, m. Ansicht von Hamburg, elegant, nur 1 Thlr. — **50** der neuesten und beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr. — **Schubert's** 80 Lieder, eleg., 24 Sgr. — **Album für die musikalische Jugend,** enthält 150 der beliebtesten Opernmelodien, Tänze, Lieder rc. für das Piano sehr leicht arrangirt, zus. nur 1 Thlr. — **50 Ouverturen** für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini rc. alle zus. nur 2 Thlr. — **Beethoven's** sämmtl. gr. Symphonien f. Piano, gr. Quart-Ausg., zus. 2 Thlr. — **Opern-Duette** für Piano u. Violine (Barbier, Lucia, Hugenotten rc.), **12** Opern zus. nur 48 Sgr. — **Beethoven** und **Mozart's sämmtliche** (**54**) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausg. zus. nur 2 Thlr. — 1) **18 Kriegs- u. Siegeslieder** für 1 Singstimme, herausg. von **Franz Abt** (Wacht am Rhein, Hurrah Germania rc.), 2) dieselben als **Märsche** arrangirt, beide Werke zusammen nur 15 Sgr.

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** rc.

Avis. Jeder Auftrag wird gleich nach Eintreffen **sofort prompt** und **Exakt** in nur **neuen, completen** und **fehlerfreien** Exemplaren, wie bereits seit **20** Jahren von mir **effektuirt**. Man wende sich deshalb nur **direkt** an die langjährig bekannte **Export-Buchhandlung** von

M. Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg,

Neaerwall 66.

Bücher und Musikalien sind überall gänzlich **zoll-** und **steuerfrei.**




Brillen, mit nur guten **geschliffenen** Gläsern und gewissenhafter Ermittelung für die Augen, ebenso Lorgnetten rc. und deren Reparaturen empfiehlt billigst

Ernst Staeger,
Opticus Mechanikus,
Frauenstraße 18.

Zum Winterbedarf gute dauerhafte

Dabersche Eßkartoffeln,

4 Metze: 4½ Sgr., Scheffel 17½ Sgr.
Größere Bestellungen werden reell ausgeführt. Für gutes Maaß garantirt

C. de la Barre, Roßmarktstr. 18.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche rc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,
Mecklenburg.

Brenn- und Kittanstalt,
Jacobikirchhof 8.

Das **Viktoria-Bad** : Wilhelmstr. 9 empfiehlt russische, römische, warme und Douche-Bäder.

Unfehlbare Heilung.

Allen, welche an Krankheit u. Schwäche der Harnorgane leiden. Gegen 1 Sgr., Marke für Porto d. Verlagsanstalt in Leipzig.

Eine Dame wünscht bei einer anderen

deutsche Sprachstunden

zu nehmen. Adressen nebst Preisangabe pro Stunde in der Expedition d. Blattes.

Homöopathische Klinik.

Seit Kurzem hat der homöopathische Arzt Herr **Dr. med. Katsch** aus **Berlin,** die Direktion der **Lutze'schen Klinik** in Cöthen übernommen, welche nunmehr in ihrem ganzen Umfang (**Heil-Anstalt, Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel**) unverändert fortbesteht. Wir zeigen dies den zahlreichen Patienten des weil. **Dr. Arthur Lutze** hiermit an.

Die Lutze'schen Erben.

Bei einer Prediger-Familie

wird Aufnahme für ein junges Mädchen, die mit allen weiblichen Arbeiten und dem Kochen vertraut ist, gesucht. Honorar wird nicht beansprucht. Gefl. Adressen erbittet man **H. Z.** Bublitz i. Pomm., poste restante.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Landwirth, militairfrei, der 5 Jahre Praxis besitzt und zwei Jahre eine höhere landwirthsch Akademie besucht hat, sucht zum 15. Oktober oder 1. November eine passende Stelle als Inspektor. Adr. an die Exped. d. Bl. gefälligst einzusenden.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 27. Oktober 1870.

Fünfmalhunderttausend Teufel.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten.

Abgang und Ankunft der Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.

Deutsche Leih-Bibliothek.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für **Hiesige** und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen. **Jahresabonnenten** werden die grösseren Vortheile geboten.

E. Simon,

Breitestrasse 29—30, „Hôtel Drei Kronen".

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 145 — Bereits über **Hundert** geheilt.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 2 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Feuer-Geräthe

sehr schön im

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin von

Moll & Hügel.

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke,** Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**